

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 15.

Freitag den 20. Februar

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreifaltige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwald-Gegend, unter die Rubrik Württembergische Chronik passend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Amtliche Erlasse.

Kameralamt Reuthin.

Reuthin.

Versteigerung.

Am nächsten Montag dem 23. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,



wird die unterzeichnete Stelle
in ihrer Kanzlei im Aufstreich
verkauft:

eine Frucht-Pugmühle,
altes Eisen,
alten Sturz,
mehrere Schlösser.

Die Liebhaber wollen sich einfinden.
Den 18. Febr. 1846.

K. Kameralamt Reuthin.
Bühler.

Gerichtsnotariat Horb.

Altheim,

Gerichtsbezirks Horb.

Schulden-Liquidation.

Die unterzeichneten Stellen sind von dem Königl. Oberamtsgerichte Horb mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenweizens des Sebastian Pfeiffer von Altheim beauftragt. Es werden deshalb seine sämtlichen Gläubiger hiezu mit aufgefodert, am

Montag dem 16. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Altheim in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Schuld-Urkunden geltend zu machen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei Auseinandersetzung dieses Schuldenwe-

izens nicht berücksichtigt werden. Altheim, den 13. Febr. 1846.

K. Gerichtsnotariat Gemeinderath
Horb: Altheim:
R u o f f. Schultheiß Singer.

Amtsnotariat Altenstaig.

Wenden,

Oberamtsgericht Nagold.

Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Andreas Braun, Kronenwirths von Wenden, ist nach einem Beschlusse der Gläubigerschaft und im Einverständnis des Gemeinschuldners dessen sämtliche Liegenschaft, bestehend in:

- 1) einem zweistöckigen, gut eingerichteten Wohnhaus, dem Wirtschafts-Gebäude zur Krone, auf welchem das Recht einer dinglichen Wirtschafts-Gerechtigkeit ruht; einer Scheuer und besonderem Anbau mit Tanzboden;
- 2) 2 Viertel 34 Ruthen Garten;
- 3) 4 Morgen 2 1/2 Viertel 15 Ruthen Wiesen;
- 4) 3 Morgen 1 Viertel 23 Ruthen Nähe- und Brandfeld;
- 5) 21 Morgen 1 Viertel Ackerfeld, und
- 6) 5 Morgen 3 Viertel 9 Ruthen Wald,

abermals dem Verkauf auszusetzen.

Hiezu wird Tagfahrt auf
Samstag den 21. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bestimmt.

Die Stadt-, beziehungsweise Schultheißenämter werden ersucht, diesen Verkauf ihren Ortsangehörigen unter dem Bemerkten bekannt machen zu lassen, daß die Verkaufs-Verhandlung auf dem Rathszimmer zu Wenden stattfinden werde, und daß auswärtige Käufer mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen sich zu versehen haben.

Altenstaig, den 18. Febr. 1846.

K. Amtsnotariat.
Wullen.

Oberamt Calw und Straßenbau-Inspektion Nagold.

Calw.

Straßenbau-Afford.

Die am 16. Dezember v. J. in Althengstett vorgenommene Affordshandlung, betreffend die Anlegung einer neuen Straße zwischen Ostelsheim und Althengstett, Oberamts Calw, auf der Straße von Stuttgart nach Calw hat die höhere Genehmigung nicht erhalten, daher die Verakkordirung der Bauarbeiten nochmals

Montag den 23. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Althengstett vorgenommen werden wird.

Es beträgt der Kostenvoranschlag hiezu:

für Erd- und Planirungs-	
Arbeiten	7,393 fl. 44 fr.
für Chaussirungs- Arbei-	
ten	11,256 fl. — fr.
und für Maurer- u. Stein-	
bauer-Arbeiten	2,118 fl. 18 fr.
Von dem Ueberschlag und den Plänen, so wie von der Aussteckung des	



neuen Straßenzugs kann schon Tags zuvor Einsicht genommen werden. Solche Liebhaber zu den Bauarbeiten, welche den die Affordtsverhandlungen leitenden Beamten nicht persönlich als tüchtig bekannt sind, können nur dann zur Verhandlung zugelassen werden, wenn sie sowohl über hinreichendes Vermögen, als auch darüber, daß sie mit Straßenbauarbeiten vertraut sind, durch amtlich beglaubigte Zeugnisse sich genügend ausgewiesen haben.

Den 9. Februar 1846.

K. Straßenbau-Inspektion.
A. B. Feldweg.

K. Oberamt Calw.
Smelin.

W a c h e n d o r f,
Oberamts Horb,
und

F r o m m e n h a u s e n,
Oberamts Rottenburg.

Brückenbau - Afford.

Ueber die gemeinschaftliche Erbauung einer steinernen Brücke über den Starzelbach bei der Burgmühle zwischen Wachendorf und Frommenhausen wird am

Dienstag dem 24. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

eine Abstreichs-Verhandlung in dem nahe bei dem Hauptplatz stehenden Wohngebäude des Burgmüllers Speidel daselbst vorgenommen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich die Gemeinderäthe die Auswahl unter den auswärtigen Affordanten vorbehalten, und nur solchen Meistern die Arbeit geben werden, welche sich über Tüchtigkeit, Prädikat und Vermögen genügend auszuweisen vermögen.

Nach dem Uberschlag ist berechnet die

Zimmerarbeit . . . 374 fl. 28 kr.
Grabarbeit 56 fl. 20 kr.

Maurerarbeit, mit dem Bemerkten, daß die Mauersteine ganz nahe zum Ausgraben unentgeltlich angewiesen werden . . . 660 fl. 12 kr.

Steinhauerarbeit . . . 234 fl. 54 kr.

Schmidarbeit 11 fl. 40 kr.

Riß und Uberschlag können täglich auf dem Rathhaus in Wachendorf eingesehen werden.

Den 10. Februar 1846.

Gemeinderäthe. Die Vorstände:
Steinmeh. Ströbel.

A a d,
Oberamts Freudenstadt.
Gefundenes.

Ein gefundener Ambos ist hier hinterlegt, wo ihn der rechtmäßige Eigentümer binnen 21 Tagen ablängen kann.

Den 18. Febr. 1846.

Schultheißenamt.
Schmid.

Wenden,
Gerichtsbezirks Nagold.

Heu- und Haberverkauf.

Aus der Gantmasse des Kronenwirths Andreas Braun von hier werden am Freitag dem 27. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

circa 80 bis 100 Centner Heu und Dehmd und 4 Schfl. guter Säehaber im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diesen Verkauf ihren Amtsuntergebenen gefälligst bekannt zu machen.

Den 17. Febr. 1846.

Der Güterpfleger;
für denselben:
Schultheiß Gauß.

Schönbronn,

Oberamtsgerichts Nagold.

Liegenschafts - Verkauf.

Die Liegenschaft des im Gant befindlichen Johann Georg Proß, Tagelöhners dahier, bestehend in einem Bohnhaus, Scheurentheil und ungefähr 3 1/2 Morgen Acker und Wiesen, angeschlagen zu 441 fl., kommt

Montag den 23. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause in Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 16. Febr. 1846.

Gemeinderath.

E r z g r u b e,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Georg Koch, Bärenwirths, vorhandene Liegenschaft, bestehend in



einem zweistöckigen Wohnhaus mit dinglicher Schildwirthschaftsgerechtigkeit, Scheuer, Keller und Stallung,

etwa 19 Morgen Gütern und
" 17 Morgen Wald,
kommt am

Mittwoch dem 4. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
unter Zugrundlegung eines Angebots von 6500 fl. zum letzten Mal in Aufstreich, wozu die Liebhaber in das Wirthshaus zum Bären selbst hiemit eingeladen werden. Auswärtige, unbekannte Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen, und jeder Käufer hat sogleich einen tüchtigen Bürgen und Selbstzahler zu stellen.

Den 4. Februar 1846.

Schultheißenamt.
Waidelich.

Bollmaringen,
Oberamts Horb.

Frucht-Verkauf.

Am Dienstag dem 3. März d. J.,
Morgens 9 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhause ungefähr

- 9 Scheffel Roggen,
- 30 " Gersten,
- 26 " Dinkel,
- 24 " Haber

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu man die Kaufs Liebhaber höflich einladet.

Den 18. Febr. 1846.

Schultheiß Wollensak.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Zehntfrüchte - Verkauf.

Die hier befindlichen Zehntfrüchte werden in einem öffentlichen Aufstreich am

26. Februar 1846
zum Verkauf gebracht. An Früchten sind vorhanden, wie folgt:

- 1) 48 Scheffel Dinkel,
- 2) 38 " Haber,
- 3) 2 " 5 Simri Gersten,
- 4) 4 " schön gepuzte Linsen,
- 5) 2 " Linsen-Gersten,
- 6) 2 " 4 Simri Wicken und Haber.

Es wird noch bemerkt, daß jeder Käufer sein gekauftes Quantum Früchte bei der Abfassung an die Zehntkasse baar zu bezahlen hat.

Die Verhandlung dieser Versteigerung wird an besagtem Tage,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Oberjettingen sei-

nen Anfang
bruar 1846.

Brit

An

Wer etw
Töchter i
zu machen
gleich bei m
ich von hi
Den 18. Fe

Ka

Zugelan

Bei dem
Montag dem
fle
sie
B
schwarzen Ko
chen über der
Eigentümer
rückungsgebü
holen.
Den 19. Fe

Zugelan

Vor etwa
ge
bü
au
Geichtes, z
es gegen Be
loten bei

Ob

Bei dem U
die ge
5 Pr
Pfle
leiben parat.
Den 10. Fe



nen Anfang nehmen. Den 11. Februar 1846.

Zehntrechner:
Johannes Berstcher.

Privat-Anzeigen.

Nagold.

Aufforderung.

Wer etwa an mich oder meine Töchter irgend eine Forderung zu machen hat, wolle solche so gleich bei mir geltend machen, da ich von hier abreise.

Den 18. Febr. 1846.

Erahndorff,

Kapellmeisters Wittwe
aus München.

Schiettingen,
Oberamts Nagold.

Zugelaufener Spizerhund.

Bei dem Unterzeichneten hat sich am Montag dem 16. Februar d. J. ein kleiner Spizerhund eingestellt; er ist ungefähr ein Viertelsjahr alt, hat einen schwarzen Kopf und ein weißes Bläschen über der Nase. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen.

Den 19. Febr. 1846.

Ablerwirth Walz.

Haiterbach.

Zugelaufener Spizerhund.

Vor etwa 8 Tagen lief mir ein halb geschorenes junges Spizerhündchen mit weißem Punkt auf der Brust, männlichen Geschlechts, zu. Der Eigenthümer wolle es gegen Vergütung der Unkosten abholen bei

Georg Heizmann,
Bäder.

WARTH,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen die gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 340 fl. Pflegschaftsgeld sogleich zum Ausleihen parat.

Den 10. Febr. 1846.

Pfleger:

Johannes Stoll.

Wildberg.

Gesuch forchener Deichel.

Die Gemeinde beabsichtigt, hundert Stücke Deichel von 14' Länge und 7—10" Durchmesser zu kaufen. Portofreie Anträge nimmt entgegen die Stadtpflege.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 400 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 18. Febr. 1846.

Joh. Georg Müller.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 100 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Den 10. Febr. 1846.

Friedrich Strehler.

Berneß,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit 58 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 10. Febr. 1846.

Jakob Blaiß.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Ich habe gegen gesetzliche Versicherung 200 fl. zum Ausleihen parat.

Den 6. Februar 1846.

Pfleger:

Johann Martin Kübler,
Rothgerber.

Altenstaig Stadt.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat 400 fl. gegen die gesetzliche Versicherung sogleich zum Ausleihen parat.

Den 8. Febr. 1846.

M. F. Faist.

Bierlingen,

Oberamts Horb.

Geld - Offert.

Ich habe 800 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Den 5. Febr. 1846.

Basilus Barth,
Pfleger.

Sulz,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen zweifache Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 345 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 6. Febr. 1846.

Pfleger:

Valentin Gärtner.

Nagold.

Empfehlung zur Reinigung der Bettfedern.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich mich einige Zeit hier aufhalten werde, um das Reinigen der Bettfedern mittelst einer Dampfmaschine zu besorgen. Durch meine Vorrichtung werden die Federn von allem Schweiß, Schmutz und üblen Geruch, der etwa durch Krankheit entstanden seyn könnte, befreit, überhaupt die alten Federn wieder wie neu hergestellt.

Betten, die Morgens zum Reinigen übergeben, können Abends wieder rein abgeholt werden.

Der Preis für ein einschläferiges vollständiges Bett beträgt 1 fl. 12 fr., für ein weischläferiges 1 fl. 30 fr., einzelne Bettstücke verhältnismäßig.

Meine Wohnung befindet sich bei Hrn. Christian Walz auf der Insel. Xaver Hopfensitz,
aus Gmünd.

Nagold.

Guten Brauntwein verkauft maasweise und in größeren Quantitäten billigt



Chr. Schwarz.

Nagold.

Baumwollene Web- und Strickgarne empfiehlt

Chr. Schwarz.

Nagold.

Gartensaamen-Empfehlung.

Meine Niederlage, bestehend in allen Sorten Gartensaamen aus der A. Lenderschen Saamenhandlung in Stuttgart, ist nun wieder aufs Beste bestellt und empfehle solchen zur geneigten Abnahme; auch ist



bei mir Rangesrübsaamen von der beliebtesten Sorte, wie auch Chalotten- und Steckwibbel zu haben.

Den 10. Febr. 1846.

J. G. Gauß,
Seifensiedermeister.

Altenstaig.

Frisch gewässerte **Stocckfische**, guten **Frucht-Brauntwein**, besten **Weingeist**, baumwollene **Web- und Strickgarne**, und eine große Auswahl schöner **Sommerzeuge** etc. verkauft zu billigen Preisen



J. Wucherer.

Altenstaig.

Bücher zu verkaufen.

„Die Geheimnisse von Paris“ von Eugen Sue, Taschenausgabe, mit 160 dazu gehörigen Bildern, ferner: „Württemberg im Jahr 1844“ biete ich hiemit zum



Verkaufe an und werde solche dem zu stellen, der innerhalb drei Wochen am meisten dafür bietet. Beide Schriften sind broschirt, jedoch ganz gut erhalten, und besonders letztere noch wie neu.

Den 18. Febr. 1846.

Siegel,

Berw. der Pregizerschen Apotheke.

In der Buchdruckerei von G. Zaiser sind zu haben:

Neu vorgeschriebene Schuldiarien und Neglekten-Tabellen.

Unterricht für Gant-Güterpfleger.

Nach allgemeinen Grundsätzen bearbeitet, von einem königlichen Württembergischen Notar; brosch.

Das königlich württembergische Polizei-Strafgesetz vom 2. Okt. 1839.

Zweite Ausgabe. Broschirt. 12 kr.

Forst-Straf-Tabellen für Forst- und Gemeinde-Verwaltungen.

Revidirte allgemeine Gewerbe-Ordnung für das Königreich Württemberg.

Zweite Auflage. Broschirt. 24 kr.

Altenstaig Stadt,

den 10. Febr. 1846.

Unsere Verwandten und Freunde geben wir die schmerzliche Nachricht, daß

es dem heiligen Willen Gottes gefallen hat, unsern guten Vater, Bruder und Schwager, Christian Friedrich Heinrich Greiner, R. Revierförster hier, heute früh

nach mehrmonatlichen Lungenleiden in einem Alter von nicht ganz 46 Jahren zu sich zu rufen. Unser Verlust ist unerseßlich; aber unsern tiefen Schmerz über diesen harten Schlag des Schicksals legen wir in die Hand dessen, der auch sein Trost und seine einzige Hoffnung in seinen letzten Kämpfen war.

Wir danken herzlich für alle dem Verbliebenen erwiesene Liebe und Freundschaft und bitten um Ihre stille Theilnahme und Ihr ferneres Wohlwollen.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen: Die Wittwe, Rosine Greiner, geb. Zahn, mit ihren fünf unverforgten Kindern.

St. Peter'skapelle der hiesigen Verlobten den 6. März 11. Septemb.

die ganze Nacht trotz 20 Gr. angefüllt. Er seyn und ihm Gestorbenen zu Ritter des Revierförster Siz Erled

terbach (Geb. 1360 fl.), d (Geb. 366 f Oberamtspl Waldhüter Kirchb

lehten Freitag ein fremdes den Ausfch Nachbarschaft ger und Bi und angefreitag Abend n so glücklich, ger Thals, entdecken und schlechts, hat ist dunkel ge schöne schwar der lange v bisher nicht artiges Thier sich den Verf noch ein zw Lande aufbal Luchs greift Walde fehlt, Thiere an. Zwischen sich am 11.

terbach (Geb. 1360 fl.), d (Geb. 366 f Oberamtspl Waldhüter Kirchb

lehten Freitag ein fremdes den Ausfch Nachbarschaft ger und Bi und angefreitag Abend n so glücklich, ger Thals, entdecken und schlechts, hat ist dunkel ge schöne schwar der lange v bisher nicht artiges Thier sich den Verf noch ein zw Lande aufbal Luchs greift Walde fehlt, Thiere an. Zwischen sich am 11.

terbach (Geb. 1360 fl.), d (Geb. 366 f Oberamtspl Waldhüter Kirchb

Mainz, Bingen, Kreuznach, Stuttgart und Nagold.

Tarif für 1846

zur Reise nach

Nordamerika.



Von Mainz und Bingen zahlen:

	Erwachsene und Kinder über 12 Jahre.		Kinder von 12 Jahren und darunter.		Säuglinge bis zu einem Jahre.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Via Liverpool nach New-York mit Schrauben-Dampfschiffen: monatlich eine Abfahrt, Ueberfahrt 18 bis 20 Tage.	Kajüte, mit Kost ohne Wein	400	—	200	—	100	—
	Zweiter Platz, mit Kost ohne Wein . .	154	—	77	—	frei.	—
	Zwischendeck, mit 1 Pfd. Zwieback p. Tag	84	—	60	—	frei.	—
Via Havre nach New-York mit Dreimaster-Paketschiffen: monatlich 4 Abfahrten, Ueberfahrt 28 bis 40 Tage.	Kajüte, mit Kost ohne Wein	300	—	150	—	75	—
	Zwischendeck, mit Lebensmitteln	72	20	61	20	15	—
	Zwischendeck, ohne Lebensmittel	56	—	45	—	15	—
Via Havre nach New-Orleans mit dergleichen Schiffen: monatlich 3 Abfahrten, Ueberfahrt 35 bis 50 Tage.	Kajüte, mit Kost ohne Wein	300	—	150	—	75	—
	Zwischendeck, mit Lebensmitteln	72	40	60	40	15	—
	Zwischendeck, ohne Lebensmittel	54	—	42	—	15	—
Via Antwerpen oder Rotterdam nach New-York mit dergl. Schiffen: monatlich 5—6 Abfahrten, Ueberfahrt 30 bis 45 Tage.	Kajüte, mit Kost ohne Wein	240	—	120	—	30	—
	Zwischendeck, mit Lebensmitteln	66	—	48	—	frei.	—
	Zwischendeck, ohne Lebensmittel	45	—	35	—	frei.	—
Via Antwerpen oder Rotterdam nach New-Orleans mit dergl. Schiffen: monatlich 3—4 Abfahrten, Ueberfahrt 40 bis 56 Tage.	Kajüte, mit Kost ohne Wein	250	—	125	—	35	—
	Zwischendeck, mit Lebensmitteln	70	—	54	40	frei.	—
	Zwischendeck, ohne Lebensmittel	48	—	36	—	frei.	—

Die Abfahrtstage, so wie die Namen der Schiffe und Kapitäne werden demnächst zeitig bekannt gemacht. — Näheres bei den Unterzeichneten und bei dem Agenten: Heinrich Feger in Stuttgart.

Dr. G. Strecker
in Mainz.

Ant. Jos. Klein
in Bingen.

Joseph Stöck
in Kreuznach.

Zu näherer Auskunft ist bereit: G. Zaiser, Buchdrucker in Nagold.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

△ Stuttgart, den 17. Februar. Gestern Abend um 8 Uhr brachten die Bewohner Stuttgarts Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen eine Serenade, um die Gefühle auszudrücken, welche die Brust jedes Württembergers durchdrangen bei der Kunde der Verlobung des künftigen Thronfolgers. Auch die Stadt Cannstatt hat ihre freudige Theilnahme an dem Tag gezeigt, indem etwa 150 Bürger von da zu Pferde schon am 15. hierher kamen, um ihre Glückwünsche darzubringen. Ebenso hatte schon am Samstag Abend das hiesige Offizierscorps eine Nachtmusik durch die hiesigen Militarmusiken dem hohen Bräutigam veranstaltet. Desgleichen fand in St. Petersburg am 19. Januar in der griechischen Hauskapelle der Kaiserin von Rußland zu Ehren der feierlichen Verlobung des Kronprinzen von Württemberg (geb. den 6. März 1823) mit der Großfürstin Olga (geb. den 11. September 1822) ein Gottesdienst statt. Abends war die ganze Residenz brillant beleuchtet, und die Straßen, trotz 20 Grad Kälte, mit Lustwandelnden aller Klassen angefüllt. Die Kaiserin soll sehr heiter und aufgeräumt seyn und ihr Gesundheitszustand sich täglich bessern.

Gestorben: Den 9. Februar Stadtpfarrer v. Illmensee zu Saulgau, Doktor der kathol. Theologie und Ritter des Kronordens, 91 Jahre alt; den 13. Revierförster Sizler zu Hall, 72 Jahre alt.

Erledigte Stellen: Die Stadtarztstelle zu Haiterbach (Geb. 200 fl.), die Pfarrei Obermarththal (Geb. 1360 fl.), die Schuldienste zu Entringen bei Herrenberg (Geb. 366 fl.) und zu Dnolzheim (Geb. 302 fl.), die Oberamtspflege Schwandorf (Geb. 660 fl.), für einen Waldhüter im Revier Herrenalb (Geb. 190 fl.)

Kirchheim u. L., den 16. Februar. Zwischen dem letzten Freitag und Samstag wurde im Lenninger Forst ein fremdes Raubthier gesehen und, in Folge oberamtlichen Ausschreibens an die Forststellen des Bezirks und der Nachbarschaft, die Spur an der Gränze des Wiesensteiger und Bissingen Forstes aufgefunden. Ein getödtetes und angefressenes Reh leitete auf die Fährte. Am Sonntag Abend war der Revierförster Marz von Wiesensteig so glücklich, über den Felsen an der Gränze des Redlinger Thals, nahe am Reiffenstein, einen schönen Luchs zu entdecken und zu erlegen. Das Thier ist männlichen Geschlechts, hat die Größe eines Mähgerhundes oder Kalbs, ist dunkel gefleckt, hat breite Tacken, lange Fangzähne und schöne schwarze flammende Augen. Ob dieses Thier nun der lange verfolgte vermeintliche Wolf sey und darum bisher nicht gefunden wurde, weil der Luchs, als fahnenartiges Thier, Baume, Felsen und Klüfte ersteigen und sich den Verfolgungen des Jägers entziehen kann, oder ob noch ein zweites Raubthier, ein Wolf, sich in unserm Lande aufhalte, wird sich wohl bald herausstellen. Der Luchs greift seiner Raubgier zufolge, wenn ihm Wild im Walde fehlt, auch außerhalb desselben Schafe und andere Thiere an.

(S. M.)

Zwischen Eßlingen und Plochingen bei Altbach trug sich am 11. Februar ein schrecklicher Unglücksfall zu. Ein

Wagen mit etwa 14 bis 16 Personen, die von einer Hochzeit kamen, wollte dort über den sonst sehr seichten Neckar fahren, was zu gewöhnlicher Zeit oft geschieht; jetzt aber ist der Fluß so angeschwollen, daß das Unternehmen ein bedeutendes Wagniß ist. Dieß sollten die armen Leute nur zu bald erfahren; Pferde und Wagen mit allen darauf Befindlichen wurden von den Fluthen fortgerissen und fanden ihren Tod in den Wellen; wenigstens muß man es leider besorgen, daß Alle umgekommen sind, da der leere Wagen später an einem Busche hängend gefunden wurde, von den darauf befindlichen Personen aber noch keine seither zum Vorschein gekommen ist.

Tags-Neuigkeiten.

In den Rheinprovinzen sind alle Getreidebegattungen vom Eingangszoll bis auf Weiteres frei.

Breslau, den 8. Februar. Bei Tarnowitz ist eine gräßliche Mördergrube entdeckt worden. Seit einiger Zeit wurden in dieser Gegend mehrere Menschen vermißt, ohne daß man erfahren konnte, was aus ihnen geworden, bis endlich das Grauensvolle durch die merkwürdige Geistesgegenwart eines Frauenzimmers ans Tageslicht gezogen wurde. In einem Walde bei Tarnowitz nämlich lauerte ein Räuber den Vorübergehenden an einer Salmeigrube auf, überfiel seine ausersehenen Opfer, welche er von Allem entblößte und dann in die Grube stürzte. Als nun zuletzt eine vorübergehende Frauensperson dieses Loos treffen sollte, und sie, bis aufs Hemd entkleidet, auch noch dieses ausziehen genöthigt wurde, bat sie den Räuber, daß er sich wenigstens dabei umdrehen möchte, und als er nun dieses gethan, stürzte sie ihn selbst in den zehnfach verdienten Tod. Die Vermißten sind dann in dieser Grube aufgefunden worden.

Der kleine Prinz von Wales, der seit einigen Wochen Höschen trägt, zeigt sich sehr freigebig. Er hat aus seinem Hosentaschen 1100 Gulden zum Aufbau einer neuen Kirche geschenkt.

Die Stadt Schwetzingen ist abermals wie im vorigen Jahr furchtbar von den Wasserfluthen heimgesucht worden. Die Häuser stehen bis zu den Dächern unter Wasser und die Bewohner müssen auf den Böden größtentheils den Tag in Betten zubringen, weil die Witterung zu raub ist.

Ein französischer Offizier, der in dem Lager bei Dran steht, kaufte unlängst von einem Araber ein ganz kleines Löwchen. Er übergibt das hoffnungsvolle Thierchen seinem Bedienten, damit er die weitere Erziehung besorge. Plötzlich entsteht Nachts ein wüthender Lärm im Lager. Alle Welt glaubt Abd-El-Kader sey in Person angekommen und halte eine Razzia. Es war Niemand Anders als die Mutter Löwin, welche gekommen, ihr Junges zu holen. Der Herr Gemahl Löwe wartete außen beim Lager, und als die Familie beisammen war, ging im vollen Lauf den Bergen zu. Die Mutter trug ihr Löwchen mit den Zähnen.

In Arnheim sah man in der Nacht vom 1. zum 2. Januar eine feurige Kugel am Himmel, welche beim Herabfallen mit einem donnerartigen Getöse zerstob.

abt,
6.
Freunden ge-
schrift, daß
llen Gottes
guten Gat-
und Schwa-
rich Grei-
heute früh
enleiden in
46 Jahren
rlust ist un-
en Schmerz
des Schick-
dessen, der
inzige Hoff-
nypfen war.
e dem Ver-
nd Freund-
stille Theil-
ohlwollen.
winterbliebe-
sine Grei-
ihren fünf



Sänglinge
bis zu
inem Jahre.

fl.	fr.
100	—
frei.	—
frei.	—
75	—
15	—
15	—
75	—
15	—
15	—
30	—
frei.	—
frei.	—
35	—
frei.	—
frei.	—
t. —	Nä-
stößt	
ch.	

Die Stadt Bristol ist von einer Sturmfluth heimgesucht worden, wie sie seit 100 Jahren nicht vorgekommen ist. Die Fluth erreichte eine Höhe von 53 Fuß und hat großes Unglück angerichtet.

Am 27. Januar hatte man in St. Petersburg 26 Grad Kalte. Tags darauf noch immer 23 Grad, was man dort seit vielen Jahren nicht erlebte.

Der Geburtstag im Forsthaufe.

(Fortsetzung.)

Dem da drüben in der Stube, der durchs Fenster sah, wollte das Herz bersten. Es kostete ihn eine fast übermenschliche Kraft, sich zurückzubalten. Der Forstmeister stand auf und trat in das Zimmer, wo Karl war.

Wo ist denn der wandernde Burche? fragte er.

Hier, Herr Forstmeister! sagte Karl und trat militärisch an.

Der Alte besah ihn. Nun, sagte er, Freund, Du siehst eben nicht sonderlich aus, wenn man auf die Federn sieht. Wie siehst mit dem Schusse?

Ich schiesse Ihnen auf dreißig Gänge einen Sechser aus den Fingern heraus.

Du verstehst Jägerlatein wie ein Alter, lachte der Forstmeister. Warst Du lange in Rußland?

Leider seit 1813.

Warum kamst Du nicht früher?

Liebster Gott, sprach der Mensch, wie viele sind noch heute drinnen! Man will sie gerne behalten, um das Land zu kultiviren.

Noch Viele, sagst Du? fragte der Forstmeister, und sein Herz pochte heftiger.

Zogst Du alleine aus Rußland? fragte er weiter, und seine Stimme zeigte durch ihr leises Wanken, wie ihn der Gedanke erschütterte, sein Karl könnte noch leben.

D nein, fuhr Karl fort. Wir waren zu zwölfen. Auch aus dieser Gegend war Einer bei uns, der Sohn eines Oberförsters —

Mensch! rief der Alte, alles Unheil der Erde auf Dein Haupt, wenn Du lägst! — Aber Gottes reichster Segen über Dich, wenn es wahr ist. — Wie hieß er?

Karl war bleich geworden wie der Tod; denn alle Glieder der Familie hatten sich herzgedrängt, Aller Augen ruhten auf ihm. Aber dennoch abnete Keines, wer er sey, so hatte sein Aussehen, sein Bart, sein wildes langes Haar, seine Narbe ihn entstellte. Auch wußte er seine Stimme so sehr zu verstellen, daß sie der wahren nicht glich. Arnold zitterte. Karl mußte sich sammeln.

Herr Forstmeister, sagte er, was könnte mich bewegen, Sie zu täuschen?

Wie hieß er? fragte abermals heftig der Forstmeister.

Ich glaube, er hieß Werner.

Der alte Mann taumelte wider die Wand und rief: Heiliger Gott, mein Karl, mein Karl! Seine Kniee wankten. Alle, gleich ihm erregt, umfingen ihn und der Tumult gestattete Karl, unbemerkt zu bleiben und sich wieder zu fassen.

Weg! weg! rief der Forstmeister. Laßt mich! Die Freude wird mich nicht tödten!

Wo hast Du ihn verlassen? Sags, o sags, und ich

will Dich lieben wie mein Kind. So rief der erschütterte Mann, und die Mutter stand mit gefalteten Händen und betete leise, und die Thränen rannen stromweise. Rosa lehnte an ihrer Seite und Malchen auf der andern.

Bei Dreißigacker hab ich ihn verlassen. Er war entblößt von Allem und wollte bei alten Freunden sich Mittel zur Weiterreise holen.

Nach einigen Minuten des tiefsten Schweigens fuhr der Forstmeister mit der Hand über die Augen und sagte: Er kann es nicht seyn; er wäre schon hier.

Jetzt fragte die Mutter ihn aus. Er mußte Karl beschreiben und thats mit einer Sicherheit und Genauigkeit, daß kein Zweifel blieb.

Der Jubel wuchs mit jeder Sekunde, ebenso die Gesfahr für Karl, erkannt zu werden. Er sollte mit zu Tische seyn, aber er lehnte es ab, weil er zu sehr ermüdet sey.

Gib ihm Wein, Mutter; den besten, den wir haben, rief der Vater. Er muß bei uns bleiben und erzählen. Er ist uns ja ein Bote des Glücks geworden!

Karl aber lehnte Alles ab und bat, sich zur Ruhe begeben zu dürfen. Unter diesem Vorwande entfernte er sich. Aber in der Familie war ein Freudensfest. Er fand keinen Schlaf, so wenig als die Glücklichen drunten in der warmen Stube. O wie viele Gebete des Dankes und des Flehens stiegen empor zum Himmel! Furcht und Hoffnung bewegten alle Herzen.

Arnold suchte ihn auf.

Freund, rief er aus, solche Stärke ist fabelhaft!

Mußte ich nicht? fragte Karl. Hätte sie nicht die Freude tödten können? O wie ist es mir so schwer geworden! Denke Dir, vor Vater, Mutter, Geschwistern und —

Vor Deiner Rosa! fiel Arnold ein, die Dich im treuen Herzen trägt?

Ruhig jetzt, sprach Karl. Kann einer der Jägerburschen mir das Haar zurechschneiden?

Gewiß, rief Arnold und eilte, einen zu rufen, dem er die Kunst zutrauen konnte.

Er kam und das Haar fiel. Er schnitt es nach Karls Angabe, wie er es sonst zu tragen pflegte. Arnold blieb bei ihm.

Als das Haar geschnitten war, erstaunte er. Welche Veränderung! rief er aus. Es ist unglaublich. Schon jetzt, ebe noch Dein entsegllicher Bart geschoren ist, muß Dich wieder erkennen, wer Dich nur einmal sah.

Als aber nun auch der Bart wegrasirt war bis auf das kleine Stugbärtchen auf der Oberlippe, da war eine so auffallende Veränderung mit Karl vorgegangen, daß Arnold ihm um den Hals fiel.

Die Jägerburschen wurden jetzt in das Geheimniß gezogen. Arnold holte reine Wäsche, holte, da er mit Karl von einer Größe war, seine beste Uniform und legte sie hin. Die vier Jagdhörner wurden zurecht gelegt und nun schieden die glücklichen Freunde, um etwas Schlaf zu genießen.

Als der Tag graute, war Karl wach. Er fleidete sich an und weckte die Jägerburschen, und diese Arnold. Alle schlichen hinab unter des Forstmeisters Fenster.

Hier begann Karl, der Meister auf dem Horne war, die Melodie des Lieblingsliedes seines Vaters: „Früsch

auf zum fr
drei Ander
Der J
Großer Go
ter, hast D
Ach,
Einbildungs
der Vierte
noch gester
Der J
schönen Wa
weg, und
stand jetzt
den und zu
Auch
ans Ordner
von Arnold
Wie h
liebten Ma
Gruß galt
schwieg un
brach die s
natrosen un
gezogen, u
was den b
geringe Fr
Wangen be
von der A
dersehens,
mode aus.
Hirschfänge
delier, das
stopft war
gepriesen n
legte, brach
denn die S
Die J
leuchtenden
berei und
der ihm nu
Kinder
diese Schön
chen ähnl
sagte sie, s
eine unauß
sten Dank
Dorn
an die H
jeden Me
sache, daß
Horb, Sul
unglückliche
Kretinen n
einzelnen Jo
zahl zur L
gungen vor
Betracht de



auf zum fröhlichen Jagen," zu blasen, und nun fielen die drei Andern ein und die schöne Melodie jubelte auf.

Der Forstmeister erwachte beim ersten Tone Karls. Großer Gott, rief er aus, was sind das für Töne? Mutter, hast Du gehört? So blies Karl. Wer ist der Vierte?

Ach, sagte die Mutter, Du bist so aufgeregt und Deine Einbildungskraft ist so thätig. Es war unser Arnold und der Vierte ist der fremde Jägerbursche, denn ich sah sie noch gestern Abend die vier Hörner hinaufholen.

Der Forstmeister stand auf, um am Fenster für den schönen Waidmannsgruß zu danken; aber sie waren schon weg, und er legte sich noch einmal nieder; die Mutter stand jetzt auf, denn es war ja so Vieles noch zu beschicken und zu ordnen zum Geburtstage.

Auch die Mädchen waren schon auf. Nun gieng denn ans Ordnen der Geschenke. Um des Vaters Bild wurde von Arnold und Malchen der Kranz befestigt.

Wie habt Ihr schön geblasen! flüsterie sie dem geliebten Manne zu. Und er lächelte und sagte leise: Der Gruß galt unserm Vater. Das Mädchen erröthete und schwieg und die Arbeit gieng rüstig fort. Malchen selbst brach die schönsten Blüten von ihren Heliotropen, Monnatrosen und Hyazinthen, die sie sorglich am Doppelfenster gezogen, und steckte sie hier und dort in den Epheufranz, was den beiden Knaben, die auch schon da waren, nicht geringe Freude machte. Jetzt breitete Rosa, auf deren Wangen heute seit langer Zeit sich eine frische Röthe zeigte, von der Arnold sagte, es sey das Morgenroth des Wiedersehens, ihre schön gestickte Pferdebede über der Kommode aus. Die Mutter legte den neuen, reich verzierten Hirschfänger darauf, Malchen brachte das prächtige Bandelier, das sie gestickt, und Arnold seine Pfeife, die gestopft war mit duftigem Knaster. Eine jede Gabe wurde gepriesen nach Verdienst; als aber Arnold die Pfeife hinlegte, brach ein Ach der Verwunderung aus Aller Munde, denn die Schnigarbeit war so meisterhaft wie die Zeichnung.

Die Mutter nahm sie in die Hand und besah sie mit leuchtenden Augen; denn sie kannte ihres Gatten Liebhaberei und besonders sein Leid, als ihm der Kopf zerbrach, der ihm nun in schönerer Gestalt gegeben werden sollte.

Kinder, sagte sie, wir sind alle überboten. Seht diese Schönheit und diesen Fleiß. So ganz dem zerbroschenen ähnlich und doch so viel schöner. Liebster Arnold, sagte sie, seine Hand fassend, Sie bereiten da dem Vater eine unaussprechliche Freude. Nehmen Sie meinen innigsten Dank vorweg. (Schluß folgt.)

Dornstetten, den 14. Februar 1846. (Aufruf an die Herren Geistlichen, Ortsvorstände und jeden Menschenfreund.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß in den Oberamtsbezirken Freudenstadt, Nagold, Horb, Sulz, Oberndorf, Rottweil die Zahl derjenigen unglücklichen Menschen, welche man Blödsinnige, Dippel, Kretinen nennt, nicht gering ist, und daß sie nicht nur einzelnen Familien, sondern auch Gemeinden oft in Uebersahl zur Last fallen. Nicht nur in Betracht der Belästigungen von Gemeinden und Familien, sondern auch in Betracht des unglücklichen Loses dieser bemitleidenswer-

then Menschen, hat der menschenfreundliche Arzt, Dr. Kösch, Oberamtsarzt zu Urach, keine Opfer und Mühe gescheut, um seine durch viele günstige Resultate Anderer, im Betreffe der Behandlung dieser unglücklichen Mitgeschöpfe, bestätigte Idee zu realisiren und daher unten stehenden Aufruf zur Theilnahme an Errichtung einer Heil- und Erziehungs-Anstalt, welcher geeignet seyn dürfte, die regste Theilnahme nicht nur der geistlichen und weltlichen Behörden, sondern auch jedes Menschen, welcher irgend ein Mitleidsgefühl für das Elend dieser an Seele und Leib so oft und vielfach vernachlässigten Mitgeschöpfe an den Tag legen möchte, zu erregen. Der Unterzeichnete erlaubt sich daher, von seinem Freunde, Herrn Oberamtsarzt Dr. Kösch, besonders dazu aufgefordert, die geistlichen und weltlichen Behörden, so wie alle Menschenfreunde anzusprechen: ihre geneigte Aufmerksamkeit jener Aufforderung des Herrn Dr. Kösch zuwenden und durch Besprechung in Diöcesan-Vereinen oder bei sonstigen Gelegenheiten ihre edle Theilnahme an diesem schönen Zwecke bethätigen zu wollen, indem er sich zugleich bereitwillig erklärt, durch Vermittlung von näheren Aufschlüssen und Annahme von Beiträgen dieses Werk christlicher Liebe recht gerne zu fördern.

Dr. Schußler.

Urach. (Errichtung einer Heil- und Erziehungsanstalt auf der Alp für Kinder, welche in der leiblichen und geistigen Entwicklung zurückgeblieben sind.) Württemberg hat durch gründliche Fürsorge für arme und verwahrloste Kinder und durch Errichtung eigener Erziehungshäuser für dieselben eine große Pflicht erfüllt und die gerechte Anerkennung des In- und Auslandes sich erworben. Die meisten dieser Rettungsanstalten und Waisenhäuser sind durch freiwillige Beiträge und die unermüdete Thätigkeit derjenigen unserer Landleute zu Stande gekommen, welche, von christlicher Liebe besetzt, überall zu helfen geneigt sind, wo Hülfe Noth thut; andere sind aus den Mitteln bedeutender Stiftungen gesammelt worden. Unter diesen nimmt das Waisenhaus zu Rottweil die erste Stelle ein. Es gibt aber noch eine Klasse von unglücklichen Kindern, deren bis jetzt Niemand sich angenommen hat, weil man es für unmöglich hielt, ihnen zu helfen: ich meine solche Kinder, welche von Geburt oder von früher Kindheit an fehlerhaft sich entwickeln, an Leib und Seele verkümmern und, sich selbst überlassen, in einen tröstlosen Zustand geistiger Nacht und leiblicher Entartung versinken. Durch die nach Anordnung des K. Ministeriums des Innern im ganzen Lande angestellten Untersuchungen über diesen Gegenstand ist erhoben worden, daß Württemberg mehrere Tausende solcher Unglücklichen besitzt. Die meisten derselben gehören gewissen Gegenden an, welche eine eigenthümliche Lage und klimatische Beschaffenheit haben. Sie sind häufiger unter Armen, als unter Denjenigen, welche nicht ängstlich um die nothwendigen Bedürfnisse des Lebens zu sorgen haben. Aber kein Stand und Verhältnis, keine Religionsgemeinschaft, kein Volksstamm ist verschont von diesem Uebel, dem größten, welches die Menschen treffen kann. Sind diese Verkümmerten bis zum erwachsenen Alter gelangt, ohne daß Etwas für ihre bessere Entwicklung und Hei-

lung geschehen ist, so sind sie unheilbar. Sie leben fort, wenn man ein Daseyn ohne Entwicklung der Seele, ein bloßes leibliches Fortleben ohne Sinn und Geist Leben nennen kann, und der Tod erscheint unter diesen Umständen als die größte Wohlthat. Werden dagegen die Kinder, sobald man wahrnimmt, daß sie in der leiblichen, wie in der geistigen Entwicklung hinter ihren Altersgenossen zurückbleiben, einer besonderen plangemäßen Behandlung unterworfen, so gelangt nicht nur der Körper zu einem besseren Gedeihen, sondern häufig erwacht auch die Seele allmählig aus ihrem tiefen Schlummer zum freien Bewußtseyn. Und selbst in denjenigen Fällen, in welchen es nicht gelingt, die Geistesnacht, in welcher sich die Unglücklichen befinden, vollständig zu lichten, wird wenigstens einige Verbesserung des traurigen Zustandes erzielt und gänzliche Entartung verhütet. Dieß ist erwiesen durch die Erfahrungen, welche in der seit vier Jahren bestehenden Anstalt für Heilung von Kretinenkindern auf dem Abendberge bei Interlaken in der Schweiz gesammelt worden sind, und ich selbst habe Gelegenheit gehabt, mich von der erfreulichen Entwicklung der meisten Pfleglinge dieser Anstalt zu überzeugen, als ich dieselbe im Sommer 1844 in Allerhöchstem Auftrage besuchte. Nähere Nachweisungen hierüber gibt die in den Blättern aus Süddeutschland für Volkserziehungs- und Volksunterrichtswesen enthaltene und aus dieser Zeitschrift auch besonders abgedruckte Abhandlung: „Ueber Heilung und Erziehung unentwickelter Kinder, mit besonderer Rücksicht auf die Anstalt auf dem Abendberge, von Dr. Kösch, Oberamtsarzt zu Urach.“ Es ist also Hilfe möglich. Das sey uns genug, sie zu gewähren. Die leibliche und seelische Behandlung unserer Kinder ist übrigens keineswegs leicht und erfordert so eigenthümliche Rücksichten und eine solche Beharrlichkeit des Verfahrens, daß die angeführten günstigen Erfolge nur in einer zu dem Zwecke besonders eingerichteten Anstalt erreicht werden, in welcher ärztliche und erziehende Kräfte zusammenwirken. Eine solche Heil- und Erziehungs-Anstalt wollen wir gründen. Seit einer Reihe von Jahren besteht in Wildberg eine von Hrn. Stadtpfarrer Haldenwang gegründete Anstalt für den Unterricht schwachsinniger Kinder, und es ist bereits beschlossen, diese Anstalt mit der neu zu errichtenden zu vereinigen. Die erste Bedingung einer gedeiblicheren Entwicklung verkümmelter Kinder ist reine Luft. Die Kinder müssen aus dem Bereiche der

dumpfen Thallust in die heitere Luft der freien Höhe versetzt werden. In dieser Hinsicht ist keine Gegend unseres Landes geeigneter für unsere Heilanstalt, als die Hochfläche der Alb. Hier muß aber eine Vertiklichkeit gewählt werden, welche zugleich frisches Quellwasser in hinreichender Menge besitzt. Die Mittel zu Gründung der Anstalt hoffen wir durch die freilich vielfach in Anspruch genommene, aber eben so vielfach bewährte Wohlthätigkeit unserer Landsleute zu erhalten. Sind doch die vielen Rettungs-Anstalten für arme und sittlich verwahrloste Kinder, welche unser Land besitzt, auf dieselbe Weise gegründet und bis jetzt erhalten worden. Und wie viel verwahrloster, wie viel hulsbedürftiger sind die Kinder, denen wir ein Rettungshaus erbauen wollen. Es haben sich bereits Männer für unsern Plan erklärt, welche sich der Sache mit der Liebe annehmen werden, ohne welche ein Werk dieser Art gar nicht unternommen und fortgeführt werden kann. Das Uebel ist groß, weit verbreitet, gemeinschaftlich, darum bedürfen wir bedeutender und vereinter Kräfte, dasselbe zu bekämpfen, zu heilen. Das K. Medizinalkollegium billigt vollkommen das Unternehmen, und das K. Ministerium des Innern hat die freundige Aussicht auf Unterstützung durch Staatsmittel eröffnet, wenn die Anstalt gegründet seyn wird. So wenden wir uns denn vertrauensvoll an alle diejenigen, welche, mit geistigen und leiblichen Gütern gesegnet ein Herz haben für die Armen und Unglücklichen im Volke, mit der Bitte, dieses Werk der christlichen Liebe nach Kräften zu unterstützen. Mögen diejenigen Familien, Gemeinden, Bezirke, in welchen das Uebel zu Hause ist, bedenken, daß die Anstalt für sie gegründet wird, und durch ihre Unterstützung die Errichtung derselben möglich machen. Diejenigen aber, welche verschont sind von solchem Elende, mögen Gott danken und ihren unglücklichen Brüdern die Hand reichen, indem sie eine Anstalt gründen helfen, welche, wie wir hoffen, vielen Jammer mildern und beseitigen wird. Es werden sich in allen Theilen des Landes Freunde der Sache zur Sammlung von Beiträgen erbieten. Es können aber solche auch unmittelbar an den Unterzeichneten gesendet werden. Ueber die Wahl der Vertiklichkeit, den wirklichen Beginn des Unternehmens und die ganze Leitung desselben wird später Bericht erstattet werden.

Den 6. Februar 1846.

Dr. Kösch, Oberamtsarzt.

[Hiezu eine Beilage.]

Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altennauig.				Arendshadt.				Tübingen.				Calw.			
	den 18. Februar 1846.				den 14. Februar 1846.				den 13. Februar 1846.				den 14. Februar 1846.			
	ver Scheffel.				ver Scheffel.				ver Scheffel.				ver Scheffel.			
	fl.	fr.	fl.	fr.												
Dinkel. alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	8	42	8	30	8	15	—	—	9	6	8	38	8	12	9	12
Kernen	21	24	—	—	—	—	21	20	20	48	20	—	—	—	22	24
Roggen	16	48	—	—	—	—	17	20	16	48	15	28	—	—	16	32
Gersten	16	—	—	—	—	—	15	36	15	24	15	—	14	8	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	6	18	6	12	5	40	6	24	6	5
Mühlfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	54	5	54
Bohnen	16	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	14	24	13	52
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	7	20	—	—	6	40	5	52
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	20	48	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	20	48	—	—	17	4	—	—

Brod- & Fleischpreise.

In Altennauig:		In Tübingen:	
4 P. Kernendr. 17fr.		4 P. Kernendr. 17fr.	
Wec 4l. 2Q. 1.	—	Wec 5l. — Q. 1.	—
Dachsenfleisch	8	Dachsenfleisch	8
Rindfleisch	7	Rindfleisch	6
Kalbheisch	7	Kalbheisch	6
Schw. abgez. 10	—	Schw. abgez. 8	—
„ unabgez. 9	—	„ unabgez. 9	—
In Arendshadt:		In Calw:	
4 P. Kernendr. 18fr.		4 P. Kernendr. 19fr.	
Wec 4l. — Q. 1.	—	Wec 4l. 2Q. 1.	—
Dachsenfleisch	8	Dachsenfleisch	8
Rindfleisch	6	Rindfleisch	7
Kalbheisch	6	Kalbheisch	6
Schw. abgez. 9	—	Schw. abgez. 8	—
„ unabgez. 10	—	„ unabgez. 9	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

Am
No 1
ist, ohne Sredi
die dreifaltige
Chronik vafse
werden mit Da
Am
Die K. K
nehmung ge
den Nebenn
Allgemeinen
lichkeit zu w
legen noch
vorschriftma
Die säm
ten hienach
fortwährend
des der Ette
besondere a
Begenstände
richtig, un
die ordnung
benwege un
der Dungle
Den 23.

Es wird
Publicums
Versammlung
d. M. der
Tarif
wie folgt,
1) Für
vatbriefe un
Adressaten
Post) haben
hen: Einen
2) Für
nes haben
3) Für
Pfund: Dr

